

INTERREG OBERRHEIN

DER OBERRHEIN WÄCHST ZUSAMMEN, MIT JEDEM PROJEKT

2014
2020



BÜRGERINFO

zum jährlichen Durchführungsbericht
für das Programm INTERREG V Oberrhein

2017



INTERREG V Rhin Supérieur / Oberrhein

Région Grand Est – DEI • 1 place Adrien Zeller – BP 91006
F 67070 STRASBOURG CEDEX

Tel. +33 (0)3 88 15 69 20 • Fax : +33 (0)3 88 15 68 49

E-Mail : info.interreg@grandest.fr

www.interreg-rhin-sup.eu / www.interreg-oberrhein.eu



Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung

WAS IST INTERREG?

Ein Programm der europäischen Union
zur Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit

Die INTERREG-Programme, von denen es entlang der Binnen- und Außengrenzen der EU mittlerweile mehr als 100 gibt, wurden 1989 von der europäischen Union ins Leben gerufen und werden seitdem auch am Oberrhein umgesetzt. Sie dienen der Förderung von grenzüberschreitenden Projekten aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE).

Konkrete Projekte von Akteuren vor Ort mit Nutzen für die Grenzregionen

Die Projekte, die im Rahmen des Programms INTERREG Oberrhein unterstützt werden, decken vielseitige Themengebiete ab und tragen doch alle zur Umsetzung einer spezifisch für den Oberrheinraum entwickelten Strategie bei. Auch die Projektträger und -partner sind sehr unterschiedlicher Art: Neben der Verwaltung und anderen öffentlichen Einrichtungen beteiligen sich Akteure aus dem Bereich Innovation, Forschungseinrichtungen, Universitäten, Bildungseinrichtungen, Unternehmen, Vereine, Kammern und Verbände sowie Akteure der Zivilgesellschaft und andere mehr.

Programmverwaltung und Begleitung der regionalen Akteure direkt vor Ort

Die Umsetzung des europäischen Programms INTERREG wurde auf die regionale Ebene übertragen. Am Oberrhein hat die Région Grand Est, auch im Namen der übrigen Programmpartner, d.h. der beteiligten Staaten und Gebietskörperschaften auf französischer, deutscher und schweizerischer Seite, die Aufgabe der Verwaltungsbehörde übernommen. Sie beherbergt damit zugleich das Team der Programmverwaltung, das für die Beratung der Projektträger und die Begleitung der geförderten Vorhaben zuständig ist.

INTERREG am Oberrhein 2014-2020: Die fünften Auflage

Am 16. Dezember 2014 fiel mit der Genehmigung des Operationellen Programms INTERREG V Oberrhein durch die europäische Kommission der Startschuss für die fünfte Auflage von INTERREG in dieser Grenzregion. Das Programm verfügt über knapp 110 Millionen Euro an Fördermitteln aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung zur Unterstützung von Projekten, die zur Umsetzung seiner Strategie beitragen.

WARUM DIESES DOKUMENT?

Für alle INTERREG-Programme in Europa ist jährlich ein Durchführungsbericht zu erstellen und bei der Europäischen Kommission einzureichen. Selbstverständlich werden diese jährlichen Durchführungsberichte auch der Bevölkerung zugänglich gemacht. Um den Bürgerinnen und Bürgern einen schnellen Überblick darüber zu ermöglichen, werden die Berichte um die vorliegende kompakte Bürgerinfo ergänzt.



DAS WICHTIGSTE AUS 2017: DAS PROGRAMM

Benennung der Programmbehörden

Anders als in den vorangegangenen Förderperioden verlangt die Europäische Kommission für die Programme 2014-2020 eine förmliche Benennung der Behörden, die mit der Programmumsetzung betraut sind, darunter z.B. die Verwaltungsbehörde. Das aufwändige Benennungsverfahren, bei dem nachzuweisen ist, dass die Behörden den Anforderungen der EU gerecht werden, konnte Ende 2017 abgeschlossen werden. Obwohl sich die Programmpartner schon zuvor auf die Région Grand Est als Verwaltungsbehörde verständigt hatten, war dies ein wichtiger Schritt: Erst mit der Benennung kann das Programm weitere Fördermittel bei der EU abrufen und so die Auszahlung der Gelder an die Projekte sicherstellen.

Fertigstellung von SYNERGIE-CTE

Alle wesentlichen Schritte bei der Beantragung und der Umsetzung der geförderten Projekte werden über ein eigens dafür eingerichtetes EDV-Tool umgesetzt, SYNERGIE-CTE. Seit Jahresbeginn 2017 erlaubt es das System den Projektpartnern nun auch, Auszahlungsanträge zu stellen. Die Verwaltungsbehörde bearbeitet diese Anträge direkt im System und veranlasst nach erfolgter Prüfung die Auszahlung der Fördermittel an die Projekte.

Begleitung der Antragsteller und der Begünstigten des Programms

Die Begleitung der Antragsteller und der Begünstigten des Programms ist eine dauerhafte und wichtige Aufgabe der Programmverwaltung. Neben der üblichen individuellen Unterstützung, sowohl bei der Ausarbeitung des Projektantrags wie auch bei der inhaltlichen und finanziellen Projektumsetzung bieten die Verwaltungsbehörde und das Gemeinsame Sekretariat dazu seit 2017 wieder Schulungen zur Nutzung von SYNERGIE-CTE und zur Öffentlichkeitsarbeit für die geförderten Projekte an. Beide Schulungsangebote hatten sich bereits im Vorgängerprogramm 2007-2013 bewährt.

Kleinprojektaufruf

Trotz der Begleitung durch die Programmverwaltung bleibt die Antragstellung und die Umsetzung eines Projektes für manche Träger eine Herausforderung. Das gilt insbesondere für Akteure der Zivilgesellschaft wie zum Beispiel Vereine aus dem Kultur- und Sportbereich. Gleichzeitig ist es allen Programmpartnern ein Anliegen, auch kleinere, bürgernahe Projekte aus Mitteln des Programms zu unterstützen. Um dies möglich zu machen, wurde Anfang 2017 ein spezieller Kleinprojektaufruf gestartet. Mit Unterstützung der Eurodistrikte PAMINA, Strasbourg-Ortenau und des Trinationalen Eurodistricts Basel bzw. des Landratsamtes Breisgau-Hochschwarzwald und des Départements du Haut-Rhin und dank vereinfachter Antrags- und Genehmigungsverfahren sollen Hemmschwellen beim Zugang zur Förderung abgebaut werden.

Alle wichtigen Informationen zum Kleinprojektaufruf finden Sie unter der Internet-Adresse www.interreg-oberrhein.eu/sie-haben-eine-projektidee/mikroprojekte/kleinprojektaufruf

„Europa macht’s möglich!“

Europa ist weit weg? Nicht am Oberrhein! Mit der Veranstaltungsreihe „Europa macht’s möglich!“ wollten verschiedene Programmpartner zusammen mit der Programmverwaltung verdeutlichen, wie mithilfe der EU-Förderung und dank der finanzierten Projekte das Leben in der grenzüberschreitenden Region am Oberrhein ganz konkret verbessert wird. Im Rahmen von sechs Veranstaltungen entlang des gesamten Oberrheins waren Medienvertreter im Mai und Juni eingeladen, die Vielfalt der geförderten Projekte zu entdecken. Die Themen reichten von Weinbau und Landwirtschaft über die grenzüberschreitende Berufsbildung bis hin zu Umweltschutz und den Folgen des Klimawandels.

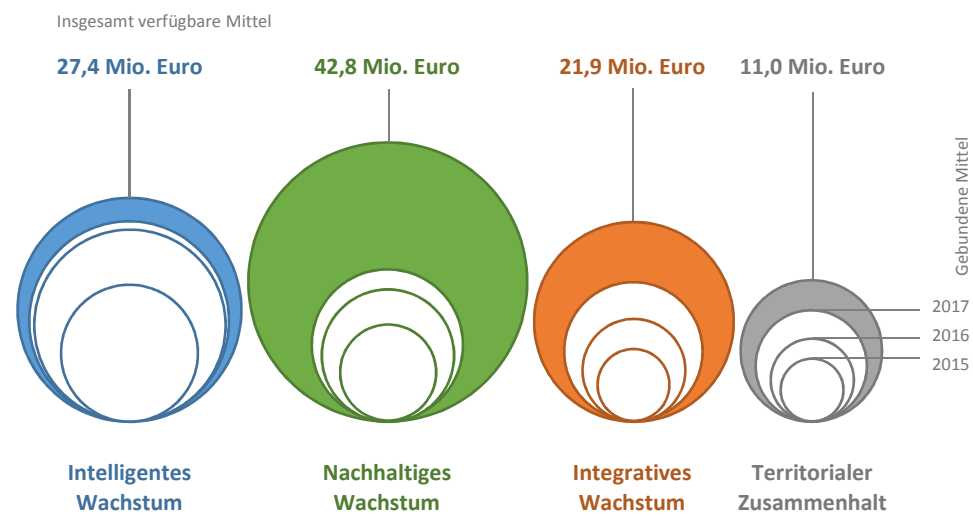
Das Medienecho war gut: Ein Dutzend Zeitungsberichte und mehrere Fernsehbeiträge haben dazu beigetragen, die EU, das Programm und die Projekte ein Stück weit näher an die Menschen zu bringen.



Gebundene Mittel, noch verfügbare Mittel

Im Jahr 2017 kamen zu den bereits zuvor genehmigten 39 Projekten nochmals 16 neue durch das Programm geförderte Projekte mit einer Förderung aus Mitteln des Programms in Höhe von 15,3 Mio. Euro hinzu. Im Rahmen des Kleinprojektaufrufs konnten zudem die ersten 18 Kleinprojekte für eine Fördersumme von zusammen 438.000 Euro genehmigt werden. Insgesamt sind damit 58,6 Mio. Euro der insgesamt 109,7 Mio. Euro an Fördermitteln gebunden. Der Rest in Höhe von 51,1 Mio. Euro steht für weitere Projekte in den kommenden Jahren zur Verfügung.

Das Verhältnis zwischen gebundenen und noch verfügbaren Mitteln ist zwischen den vier Prioritätsachsen des Programms sehr unterschiedlich:



Während im Bereich des nachhaltigen Wachstums, zu dem auch die Förderung belastungsarmer Verkehrsangebote wie Radwegen oder ÖPNV-Verbindungen zählt, noch verhältnismäßig viele der vorgesehenen Fördermittel verfügbar sind, ist im Gegenteil im Bereich Forschung, Entwicklung und Innovation („Intelligentes Wachstum“) der Anteil der bereits für Projekte bewilligten Mittel sehr hoch.

Die Programmpartner haben sich auf geeignete Maßnahmen geeinigt, um sicherzustellen, dass dort, wo bislang noch vergleichsweise wenige Projekte genehmigt wurden, neue Vorhaben auf den Weg gebracht werden und dort, wo nur noch wenige Fördermittel verfügbar sind, diese bestmöglich eingesetzt werden, um die Ziele des Programms zu erreichen.

Die Prioritätsachsen und spezifischen Ziele des Programms

Prioritätsachse	Spezifisches Ziel
Intelligentes Wachstum	1 Erweiterung der grenzüberschreitenden Forschungskapazitäten für Ful-Spitzenleistungen am Oberrhein
	2 Verstärkte Beteiligung von Unternehmen an grenzüberschreitenden Ful-Vorhaben mit Forschungs- und Hochschuleinrichtungen
	3 Steigerung der durch grenzüberschreitende Konsortien aus dem Oberrheinraum entwickelten Anwendungen und Innovationen
Nachhaltiges Wachstum	4 Verbesserung des Artenschutzes auf grenzüberschreitender Ebene am Oberrhein
	5 Verbesserung der Qualität der Ökosystemdienstleistungen am Oberrhein
	6 Verringerung der Umweltbelastungen im Rahmen der Wirtschafts- und Siedlungsentwicklung am Oberrhein
	7 Zunahme des Anteils belastungsärmerer Verkehrsträger am Personen- und Güterverkehr im Oberrheinraum
Integratives Wachstum	8 Ausweitung der grenzüberschreitenden Entwicklungs- und Absatzmöglichkeiten für KMU am Oberrhein
	9 Steigerung des Arbeitsplatzangebotes durch die Entwicklung strategisch relevanter Wirtschaftssektoren am Oberrhein
	10 Zunahme der grenzüberschreitenden Beschäftigung am Oberrhein
Territorialer Zusammenhalt	11 Verbesserung des grenzüberschreitenden Leistungsangebots von Verwaltungen und Institutionen
	12 Steigerung der Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit dem Oberrhein als grenzüberschreitender Region

DAS WICHTIGSTE AUS 2017: DIE PROJEKTE

Die geförderten Projekte sind ebenso vielfältig wie das Programm selbst. Das gilt auch für die Projekte, die im Jahr 2017 umgesetzt oder bewilligt worden sind. Hier nur eine kleine Auswahl:

Errichtung eines deutsch-französischen „Historial“ des Ersten Weltkriegs auf dem Hartmannswillerkopf

Das Projekt zur Errichtung eines deutsch-französischen „Historial“, eines Geschichtsmuseums, auf dem Hartmannswillerkopf wurde am 17. März 2016 genehmigt. Der Hartmannswillerkopf, ein Vorgesengipfel im Département Haut-Rhin, war wegen seiner strategisch wichtigen Lage im Ersten Weltkrieg einer der meist umkämpften Schauplätze entlang der Front zwischen Frankreich und Deutschland. Zwischen Ende 1914 und Anfang 1916 fanden hier mehrere 10.000 Soldaten den Tod.

Das neue Geschichtsmuseum vervollständigt die Gedenkstätte aus Soldatenfriedhof und Krypta auf dem Hartmannswillerkopf um ein Angebot, das die Geschehnisse auf dem Hartmannswillerkopf, ihre geschichtliche Einordnung und ihre Bedeutung für die deutsch-französischen Beziehungen pädagogisch aufbereiten. Es wurde am 10. November 2017 von Bundespräsident Steinmeier und dem französischen Staatspräsidenten Macron feierlich eingeweiht. Für Besucher hatte es bereits seit August 2017 seine Türen geöffnet. Es wird erwartet, dass dank des Geschichtsmuseums die Zahl der Besucher der Gedenkstätte von rund 70.000 im Jahr auf 100.000 ansteigen wird.

Alle Informationen zur Gedenkstätte und zum Historial finden sich unter www.memorial-hwk.eu.

© Conseil départemental du Haut-Rhin



Tram 3: Ausbau der multimodalen Verkehrsplattform am Bahnhof Saint-Louis im Rahmen der Verlängerung der Basler Tramlinie 3

Die trinationale Agglomeration Basel mit der Stadt Basel im Zentrum umfasst insgesamt 250 Gemeinden mit zusammen 900.000 Einwohner in der Schweiz, Frankreich und Deutschland. Nach Basel mit seinen insgesamt rund 150.000 Arbeitsplätzen pendeln täglich zahlreiche Menschen, von dies- und jenseits der Grenze. Alleine aus Frankreich werden täglich mehr als 30.000 Fahrzeuge gezählt, in Spitzenzeiten am Nachmittag bis zu 15.000 in der Stunde.

Mit dem Ausbau der multimodalen Verkehrsplattform am Bahnhof Saint-Louis im Rahmen der Verlängerung der Basler Tramlinie 3 wurde ein attraktives Angebot geschaffen, um den Pendlern Alternativen zur Nutzung des Pkw zu bieten. Am 9. Dezember 2017 wurde die Verlängerung der Tramlinie 3 von Basel nach Saint-Louis feierlich eröffnet. Seither verkehren die Straßenbahnen der Linie 3 im Viertelstundentakt zwischen der Schweiz und Frankreich.

Le Passe-Partout - Der Weltenbummler: Kinder entdecken den Oberrhein anhand eines pädagogischen Onlinespiels

2017 hat der Eurodistrikt PAMINA ein neues Projekt zur Förderung der Zweisprachigkeit und der Identifikation mit der Grenzregion gestartet: Ein pädagogisches Onlinespiel für Kinder ab neun Jahren soll das spielerische Entdecken des Oberrheins ermöglichen. „Der Weltenbummler“ steht seit Oktober 2017 online zur Verfügung.

Im Spiel reisen die Spieler durch die Oberrheinregion, die in die vier Eurodistrikte unterteilt ist. In einer Stadt oder einem Ort angekommen, müssen kleine Rätsel oder Aufgaben zu diesem Ort, seiner Geschichte oder Kultur gelöst werden. Anreize sorgen dafür, dass die Spieler diese Aufgaben möglichst in der Fremdsprache lösen; aber auch diejenigen, deren Französischkenntnisse dafür nicht ausreichen, können das Spiel nutzen und so ihrem Nachbarn ein Stück näher kommen.

Alles weitere zum Spiel finden Sie unter www.mein-weltenbummler.eu.



© Anne-Sophie MAYER

Verbesserung des grenzüberschreitenden Katastrophenschutzes durch die gemeinsame Beschaffung und Nutzung eines amphibischen Fahrzeugs

Weite Teile des Oberrheingebiets sind stark vom Hochwasserrisiko betroffen. Das Hochwasserrisiko betrifft gleichermaßen Wohngebiete, Wirtschaftszentren und Industrieanlagen. Gerade an grenznahen Standorten von Chemiebetrieben nach der SEVESO II-Richtlinie können Hochwasserereignisse schwerwiegende Konsequenzen haben.

Ein Einsatz mit Hilfe von Großfahrzeugen und Booten kann dort auf Grund der räumlichen Gegebenheiten nicht immer gewährleistet werden. In flussnahen Gemeinden, insbesondere am Rhein ist es für Mehrzweckboote, Pontons, schwimmende Arbeitsplattformen oder auch LKWs kaum möglich, jeden Einsatzort zu erreichen, da die Wassertiefen in der Regel auf kurzem Raum sehr unterschiedlich sind.

Im Rahmen des im Juni 2017 genehmigten Projektes wurde von den deutschen und französischen Einrichtungen des zivilen Katastrophenschutzes im Projektgebiet nun erstmals ein Amphibienfahrzeug angeschafft, um bei Hochwasserlagen entsprechende Hilfe leisten zu können. Um für den Ernstfall gerüstet zu sein, werden Einsatzpläne erarbeitet, die die Zusammenarbeit langfristig strukturieren und als Pilotbeispiel für den Katastrophenschutz in zahlreichen Grenzregionen dienen können.

Klima und Biodiversität: Der Wandel kennt keine Grenzen

Die Förderung von Kleinprojekten ist unerlässlich, um auch kleine, lokale Aktionen von Akteuren der Zivilgesellschaft zu unterstützen, die sich direkt an die Bürgerinnen und Bürger im Grenzraum richten. Mit dem Start des Kleinprojektaufrufs zum Jahresbeginn ist dies nun möglich. Nachfolgend ein Beispiel aus dem grenzüberschreitenden Biosphärenreservat Nordvogesen-Pfälzerwald.

Das Kleinprojekt „Klima und Biodiversität: Der Wandel kennt keine Grenzen“ zielt darauf ab, das Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger für die Auswirkungen des Klimawandels auf die lokale Biodiversität zu wecken. Dieses Bewusstsein erlaubt ein besseres Verständnis von oft abstrakten Begriffen im Zusammenhang mit dem Klimawandel und ihren Konsequenzen für Natur und Mensch.

Konkret ging es darum, vor Ort im Rahmen von Aktivitäten mit Schulklassen und Angeboten für die breite Öffentlichkeit Erwachsene wie Kinder zu sensibilisieren und ihnen Handlungsoptionen zu vermitteln, die sie in ihrem täglichen Umfeld anwenden können. Zu den Aktionen des Kleinprojektes gehörten z.B. grenzüberschreitende Workshops für Schulklassen zur Umweltbildung etwa zu den Auswirkungen des Klimawandels auf Fauna und Flora, auf die Verknappung der Ressourcen oder zur Frage „Warum wandelt sich das Klima so schnell?“.

Aber auch handfeste Maßnahmen zur Unterstützung der Artenvielfalt standen auf dem Programm: Mit Schülern wurden Hecken und Streuobstwiesen mit Hochstämmen gepflanzt und Weidenstecklinge gesetzt: Diese Lebensräume sind wahre Hotspots der biologischen Vielfalt!

